

UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN  
DER REKTOR

WIEN, 13. April 1989  
1180, GREGOR MENDEL-STRASSE 33

Zl. 950/4/89

An das  
Bundesministerium für  
Wissenschaft und Forschung  
Abteilung 15

Minoritenplatz 5  
A-1014 W I E N

*h. Pöschner*

Betrifft	GESETZENTWURF
Z'	<i>8</i> -GE/988
Datum:	14. APR. 1989
Verteilt:	<i>18.4.89</i> <i>h</i>

Stellungnahme zum Entwurf einer Studienordnung für Ernährungs-  
wissenschaften

Die Fachgruppe Lebensmittel- und Biotechnologie der Universität für Bodenkultur Wien hat zum oben genannten Studienordnungsentwurf eine Stellungnahme, verfaßt von Prof. Klaushofer, abgegeben, der ich mich vollinhaltlich anschließe. Diese Stellungnahme (siehe beiliegendes Schreiben von Prof. Klaushofer an Prof. Wenger) ist als offizielle Stellungnahme unserer Universität zu behandeln.

*Dr. H. Sterba*  
Ord.Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr.H. STERBA

1 Beilage

Zweitschrift ergeht 25-fach  
an das Präsidium des Nationrates

Dr. Karl Renner Ring  
1010 WIEN

UNIVERSITÄTSPROFESSOR

Dipl.-Ing. Dr. techn. H. KLAUSHOFER

INSTITUT FÜR  
LEBENSMITTELTECHNOLOGIE DER  
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR

A-1190 WIEN, am 14. März 1989

PETER-JORDAN-STRASSE 68 K/P  
TELEFON 34 25 00-07, 31 45 40-49/DW 569  
TELEX 151066 zlltHerrn  
Univ. Prof. Dr. Rudolf WENGER  
c/o ÖGEPostfach 74  
1037 W i e n

Sehr geehrter Herr Kollege!

Unter Bezug auf Ihr Schreiben vom 21.2.1989 (Prof. Wenger/fi), betreffend den Entwurf einer Studienordnung für den Studienversuch "Ernährungswissenschaften" erlaube ich mir, nach Absprachen mit Kollegen meines Instituts folgende Stellungnahme abzugeben.

Beim Studium des Entwurfs entsteht der Eindruck, daß unter dem Titel "Ernährungswissenschaften" z.Teil die gleichen Ausbildungs- und Berufsziele wie beim Studium "Lebensmittel- und Biotechnologie" angestrebt werden. Siehe dazu u.a.:

Kapitel "Erläuterungen" S.2: "... sodaß sich je nach Schwerpunkt- bildung Aufgabenstellungen .... in der Forschung .... und besonders in Industriebetrieben ergeben werden".

Letzter Absatz S.2 "...für den späteren Beruf vorbereitende praktische Tätigkeit außerhalb der Universität wie z.B. in Industriebetrieben..... Diese praktische Ausbildung kann .... schon frühzeitig Verbindungen zu einem potentiellen späteren Arbeitgeber verschaffen.

Weitere Hinweise auf die oben ausgedrückte Meinung sind aus der Liste der Vorprüfungsfächer und Diplomprüfungsfächer zu entnehmen. So sind aus den Vorprüfungsfächern des ersten Studienabschnittes nur Fach 4 und 7 sowie b und c nicht auch im Studienplan der Lebensmittel- und Biotechnologen enthalten.

Beim 2. Studienabschnitt ist die Übereinstimmung in den Lehrveranstaltungen der beiden Studienrichtungen wohl keine so weitgehende, es bleibt aber zu befürchten, daß das vorgeschlagene Studium "Ernährungswissenschaft" ein "leichteres" bzw. nicht relevantes Ersatzstudium zu jenem der Lebensmittel- und Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur darstellt.

Diese Meinung kann auch dadurch entstehen, daß der Studienplan "Ernährungswissenschaften" ein wesentlich geringeres Gesamtstundenausmaß als der für Lebensmittel- und Biotechnologie, aber auch als jener für Lebensmittelchemie vorschreibt.

Andererseits ist unwidersprochen, daß die Kanalisierung der zahlreichen durch ein Studium irreguläre möglichen Varianten in einen gleichen Fächer für alle bedingenden Studienversuch vorteilhaft ist. Man muß sich nur darüber im klaren sein, daß früher oder später ein "ordentliches" Studium aus dem Studienversuche entstehen wird. Welche Chancen in Österreich die heute 800 Studierenden der Lebensmittel- und Biotechnologie und die 100 Studierenden des Studium irreguläre mit dem Schwerpunkt "Ernährungswissenschaften" erwarten, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Die Möglichkeiten der Absolventen der "Ernährungswissenschaften" in der EG lassen sich leicht an Hand der Schwierigkeiten beurteilen, die die Absolventen einschlägiger Studien in der Bundesrepublik Deutschland vorfinden (siehe dazu Ernährungsrundschau 35 (1988) (12) 416-418).

Meines Erachtens ließen sich die Bedürfnisse der österreichischen Lebensmittelwirtschaft weit besser und für die betroffenen Studierenden mit weniger Enttäuschung durch ein Aufbaustudium von 2-4 Semestern erfüllen, wie es bereits jetzt hinsichtlich des Umweltschutzes für Absolventen unserer und der Techn. Universität Wien besteht. Zuzulassen zum Aufbaustudium "Ernährungswissenschaften" wären absolvierte Lebensmittel- und Biotechnologen, Lebensmittelchemiker und Veterinärmediziner.

Mit freundlichen Grüßen

